

# DAS SCHULPROGRAMM DER DEUTSCHEN SCHULE GENF

## I. Präambel

Die DSG bietet als einzige Schule im Großraum Genf ein pädagogisches Angebot, das auf Kultur und Wissenschaft des deutschsprachigen Raumes aufbaut. Unser Umfeld ist die französischsprachige Schweiz mit ihren internationalen Organisationen und Firmen. Vor diesem Hintergrund macht die Schule auch ein Bildungsangebot an Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die DSG erfüllt ihren Bildungsauftrag im Rahmen der von der Kultusministerkonferenz festgelegten Richtlinien für das Auslandsschulwesen. Damit wird der Übergang von deutschen bzw. an deutsche Schulen im In- und Ausland gewährleistet. Die DSG finanziert sich aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, den Schulgeldern der Eltern sowie aus Spenden und verpflichtet sich zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen Mitteln.

Ein schuleigener Kindergarten und die Vorschule bereiten jüngere Kinder auf den Übergang in die Grundschule vor. An die vierjährige Grundschulzeit schließt sich die zweijährige Orientierungsstufe an, die eine Entscheidungshilfe bei der Wahl des weiteren Bildungsweges ist. Die Schule bietet folgende Abschlüsse an: Hauptschulabschluss, Realschulabschluss (Sekundarstufe I), sowie die allgemeine Hochschulreife, die zum Studium im In- und Ausland berechtigt. Dem internationalen Umfeld wird durch einen intensiven, über das Niveau einer Inlandsschule hinausgehenden Fremdsprachenunterricht Rechnung getragen.

Die DSG ist überkonfessionell und politisch unabhängig. Ihre Identität wird gemeinschaftlich von den Schülern, der Lehrerschaft, den Eltern und dem Schulverein geprägt.

Die DSG bietet den Schülern über den Unterricht hinaus ein breites Angebot, Schule als Lebensraum zu erleben und zu nutzen. In den „Ateliers“ findet am Nachmittag neben der Hausaufgabenbetreuung ein erlebnispädagogisch ausgerichtetes Programm statt.

Die DSG fördert die Integration der Schüler ins frankophone Umfeld. Seit vielen Jahren verfügt sie über eine Sprachabteilung mit Deutschsprachkursen für frankophone Schüler. Die DSG ist somit auch ein Ort der Begegnung und des Lernens für Schüler des Gastlandes. Darüber hinaus ist sie allen an der deutschen Sprache Interessierten ein Forum für kulturellen Austausch und soziale Erfahrungen.

## II. Das Leitbild

Die Deutsche Schule Genf versteht sich als Gemeinschaft, in der die Initiativen und das Engagement aller Beteiligten unverzichtbar sind. Dafür sind transparente Beteiligungs- und Entscheidungssysteme vorhanden. Wir leben gegenseitige Akzeptanz, haben ein Arbeitsklima der Offenheit und des guten Zusammenwirkens zwischen Schülern, Lehrern, Eltern und dem Schulträger. Verlässlichkeit und Verantwortlichkeit für den achtsamen Umgang im Miteinander gehören zum Selbstverständnis unserer Schule. Alle an der Schule Beteiligten übernehmen Verantwortung für die Gestaltung des Lebens- und Lernortes, der Raum für eigenverantwortliches Handeln bietet.

Leistungsbereitschaft, Kritik- und Urteilsfähigkeit zeichnen den mündigen Menschen aus. Daher fordert und fördert die DSG demokratische Werte. Schüler werden zu einer kritischen Haltung gegenüber politischen und kulturellen Entwicklungen ermutigt. Bildung ist die Basis für die Entwicklung einer selbstbestimmten Persönlichkeit und für gesellschaftlich verantwortliches Handeln. Daher achten wir auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsausbildung und ein positives Selbstkonzept der jungen Menschen. Die DSG lebt eine Willkommenskultur, die Wertschätzung und ein positives Verständnis von Unterschieden pflegt. Toleranz und Fairness sind Grundlagen eines respektvollen Umgangs miteinander; die Disziplin in den Lerngruppen basiert auf gegenseitiger Achtung.

Durch die Vermittlung von Basis- und Orientierungswissen erarbeiten sich die Schüler im entdeckenden Lernen eine umfassende Allgemeinbildung und erlangen Kompetenzen, die sie zu lebenslangem Lernen befähigen.

Wir legen Unterricht so an, dass reflektierendes Verstehen, kritisches Denken, Urteilsvermögen und Kreativität entwickelt und gestärkt werden. Wir fördern die deutsche und französische Sprachkompetenz und achten in einem sprachsensiblen Fachunterricht (DFU) auf alle Schüler.

Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen, wie es bereits in der Grundschule und im gezielten Methodentraining in allen Stufen stattfindet, ist unverzichtbar. Gestaltete Lernumgebungen tragen dazu bei, diese Form des Lernens zu stärken. Fehler werden als Chance zum Lernen begriffen; in kooperativen Lernformen unterstützen Schüler einander und helfen sich gegenseitig.

### **III. Das Schulprofil**

#### **1. KINDERGARTEN UND VORSCHULE**

##### **1.1. Pädagogische Leitideen**

Grundlage des Bildungsauftrages ist der Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule an Deutschen Auslandsschulen von 2012.

Die pädagogische Arbeit beruht auf dem entwicklungsorientierten Ansatz. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind in seiner Individualität, das wir in seiner Entwicklung begleiten. Wir beziehen unterschiedliche Kulturen und Sprachen in unser Handeln ein und achten auf ein tolerantes und respektvolles Verhalten der Kinder untereinander. Wir motivieren die Kinder, eigenständige Erfahrungen zu machen, damit sie ihre individuellen Möglichkeiten entwickeln können.

Vielfältige und abwechslungsreiche Angebote wie auch die rhythmischen Strukturen des Tagesablaufs unterstützen die Entwicklung der Kinder auf kognitiver, emotionaler, physischer und sozialer Ebene.

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens und der Vorschule arbeiten im Team und stimmen die Inhalte ihrer Arbeit miteinander ab. Sie beraten die Eltern in pädagogischen Fragen und geben ihnen regelmäßig Rückmeldung zum Entwicklungsstand ihrer Kinder.

##### **1.2. Grundsätze und Inhalte**

Hauptanliegen in Kindergarten und Vorschule ist eine umfassende Entwicklungsbegleitung und Förderung der kindlichen Persönlichkeit. Dazu gehören:

- Förderung der Bereitschaft und Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion
- Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten und der sozialen Kompetenz
- Förderung der kindlichen Kreativität im musischen und künstlerischen Bereich
- Erarbeiten und Einfordern von Regeln und Normen
- Förderung der logischen Denkfähigkeit
- Förderung der sprachlichen Kompetenz
- Vermittlung praktischer Fähigkeiten und Gesundheitserziehung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Einführung in die mediale Bildung

##### **Spiel**

Das Spiel ist die elementarste Ausdrucksform des Kindes, und es ist wichtig für seine ganzheitliche Entwicklung. Daher ist das Freispiel ein zentrales Element im Tagesablauf. Während der Freispielzeit beobachten wir die Kinder und geben ihnen individuelle Anregungen und gezielte Hilfen.

##### **Sprache**

In Anbetracht der kulturellen und sprachlichen Vielschichtigkeit ist eine hohe Sensibilität für die Sprachsituation eines jeden einzelnen Kindes gefordert. Geübt wird Sprache in Liedern, Versen, Geschichten, Fingerspielen und im Marionettentheater.

Französisch als Landessprache nimmt einen hohen Stellenwert ein. Sprachförderung erfolgt sowohl in der deutschen als auch in der französischen Sprache. Die Inhalte der Sprachförderung orientieren sich an der Erfahrungswelt der Kinder.

### **Kreatives Gestalten**

Wir ermöglichen den Kindern den Umgang mit verschiedenen Materialien und Techniken. Unterstützend vermitteln wir den sicheren Gebrauch von Werkzeugen und Malutensilien und fördern die Feinmotorik. Während des Kochens geben wir den Kindern einen Einblick in die Welt der Ernährung. Sie lernen unterschiedliche Nahrungsmittel aus verschiedenen Kulturen und deren Zubereitung kennen. In der Begegnung mit Musik entwickeln die Kinder ihre auditiven und rhythmischen Fähigkeiten, und ihre Konzentrationsfähigkeit wird gefördert.

### **Bewegung**

Ausgehend vom natürlichen Bewegungsdrang und der Bewegungsfreude eines Kindes ist Sport ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Ausdauer, Bewegungskoordination, Geschicklichkeit und soziales Miteinander werden gefördert. Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes finden Elemente der Gesundheitserziehung Beachtung.

### **1.3. Methoden**

Da die Einstellung zum späteren Lernen von positiven Lernerfahrungen beeinflusst wird, fördern wir den individuellen, kindlichen Forschungsdrang und vermitteln Erfolgserlebnisse durch deutliche Wertschätzung. Die Kinder haben die Möglichkeit, individuelle Wege zu erproben und werden in ihrer Experimentierfreude ermutigt. Sie werden an unterschiedliche Methoden der Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit herangeführt.

In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule werden die Kinder in der Vorschule auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Die Lerninhalte sind an die Erfahrungswelt der Kinder und ihre Interessen geknüpft. Prozess-, handlungs- und projektorientiertes Lernen steht gegenüber memorierendem Wissen im Vordergrund.

### **1.4. Veranstaltungen**

Das Kindergarten- und Vorschulleben wird durch Veranstaltungen, Ausflüge und Auführungen bereichert. Nach Themen und Jahreszeiten finden statt:

- Ausflüge in die Natur
- Theateraufführungen
- Sportfeste
- jahreszeitliche Feste (Laternenumzug, Nikolausfeier)
- Projekte, deren Ergebnisse den Eltern präsentiert werden

## 2. GRUNDSCHULE

### 2.1. Pädagogische Leitideen

Die Grundschule ist nicht nur Ort der Wissensvermittlung. Soziale Kompetenzen wie Kritik- und Teamfähigkeit sind ebenso Schwerpunkte wie fachliche Kompetenz, Lern- und Methodenkompetenz. In einem differenzierten und offenen Unterricht werden die Kinder individuell gefördert. Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind als Person, als Mitglied der Schulgemeinschaft und als Teil seiner Lebenswelt. Jedes Kind wird in seiner Kreativität gefördert, seine Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein werden gestärkt, es lernt, problemlösend zu denken und erlangt Kritik- und Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind lernt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, mitzubestimmen und Regeln zu akzeptieren. Es bringt Erfahrungen aus seiner Lebenswelt in die Schule ein und überträgt Gelerntes.

Sowohl die langfristige Förderung einzelner Kinder und Schülergruppen im Klassenverband mit einem speziellen Förderprogramm als auch der Einsatz von Lehrkräften im Teamteaching gehören zu den Fördermaßnahmen der Grundschule. In Sprachstandtests werden die Deutschkenntnisse von Schülern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, erhoben, um eine individuell konturierte Förderung im „Deutsch als Zweitsprache“-Unterricht (DAZ) sicherzustellen.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule arbeiten und unterrichten im Team. Sie reflektieren ihre Arbeit und bilden sich fort. Sie kooperieren mit der Vorschule und der Orientierungsstufe. Sie beraten die Eltern und geben regelmäßig Rückmeldung zum Entwicklungs- und Leistungsstand der Kinder.

### 2.2. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Offene Unterrichtsformen wie Werkstatt-, Projektunterricht, Lernen an Stationen und Angebote im Wochenplan ermöglichen jedem Kind, in seinem Tempo, entsprechend seiner Fähigkeiten und Neigungen erfolgreich zu arbeiten.

Themen werden projektorientiert und fächerübergreifend aufbereitet, Aufgabenstellungen kreativ und handlungsorientiert umgesetzt. So werden die grundlegenden Fertigkeiten Schreiben, Lesen und Rechnen durch künstlerische, musische und sportliche Fähigkeiten ergänzt und in sinnvolle Zusammenhänge gebracht und erlernt. Hierbei gestaltet das einzelne Kind den Unterricht aktiv mit.

Die Klassenräume sind gestaltete Lernumgebungen, die individuelle Lernwege und ganzheitliches Lernen ermöglichen. Lernprozess und Lernerfolg werden stets reflektiert. Ein ausgewogenes Verhältnis der verschiedenen Sozialformen (Plenum, Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) findet Beachtung. Neben dem offenen Unterricht sind Phasen angeleiteten Lernens unverzichtbar, in denen neue Themen eingeführt und Übungsmethoden vorgestellt und erklärt werden. Die Schüler präsentieren ihre Arbeitsergebnisse und erhalten in den Rückmeldungen ihrer Mitschüler wertvolle Hinweise.

### 2.3. Methodenkompetenz

Das Methodencurriculum der Grundschule legt fest, über welche methodischen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende der zweiten und vierten Klasse verfügen. Es ist über die vierte Klasse hinaus bis zum Ende der sechsten Klasse konzipiert, so dass eine Festigung der Kompetenzen in der Sekundarstufe I gewährleistet ist.

Zum Erlernen der Methoden werden Trainingsspiralen konzipiert. Die Einführung neuer Methoden erfolgt in den folgenden vier Bereichen im Gemeinsamen Unterricht (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht):

- Arbeitstechniken für produktives und selbstständiges Lernen
- Formen des Präsentierens
- Techniken zum Erschließen von Texten
- Formen des Gedächtnistrainings

### 2.4. Medienkompetenz

Am Ende der Klasse 4 soll jedes Kind über ein gesichertes medienpädagogisches Wissen sowie über die im Umgang mit den verschiedenen Medien notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen. Die Medienerziehung leistet einen Beitrag zur Entwicklung folgender Kompetenzen, die im Schulcurriculum der Grundschule fest verankert sind:

- **Sachkompetenz:** Altersgerecht beschäftigen sich die Schüler mit verschiedenen Medienarten sowie mit der Gestaltung, der Wirkung und der Herstellung von Medien; erwerben dabei insbesondere auch erste Kenntnisse im Umgang mit PC, iPads und Software.
- **Methodenkompetenz:** Die Kinder sind in der Lage, mit verschiedenen Medientechniken umzugehen, die unterschiedlichen Medienarten als Arbeitsmittel und Informationsquelle zu erkennen.
- **Sozialkompetenz:** Die Kinder arbeiten mit den Medien aufgabenorientiert in wechselnden sozialen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Rollen.
- **Selbstkompetenz:** Die Schüler können ihr eigenes Mediennutzungsverhalten und das ihrer unmittelbaren Umgebung reflektieren. Sie sollen zum Bewältigen einer bestimmten Aufgabe eine aus ihrer Sicht geeignete Medienart auswählen.

### 2.5. Sprachen

Französisch nimmt einen hohen Stellenwert in der Grundschule ein und wird als Fach in den Klassen eins bis vier unterrichtet. In den Klassen drei und vier wird zusätzlich Sachunterricht auf Französisch (SaF) angeboten.

Es ist Ziel der Grundschule, Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen, sodass sie sich sprachlich sicher ausdrücken können. Sie nehmen am Unterricht „Deutsch-als-Zweitsprache“ (DaZ) teil; dort werden grundlegende grammatische und sprachliche Strukturen des Deutschen systematisch erlernt.

## 2.6. Außerunterrichtliche Veranstaltungen

Eine lebendige Schulkultur gestaltet sich in Zusammenarbeit mit den Eltern und Institutionen des Umfeldes. Ein lebendiger Austausch bereichert das gemeinsame Lernen in

- Arbeitsgemeinschaften (Theater, Chor, Orchester)
- Schulausflügen
- Klassenfahrten
- Theater- und Konzertbesuchen
- Sportfesten
- der Zusammenarbeit mit Genfer Schulen
- jahreszeitlichen Festen
- Autorenlesungen und Lesenächten
- der Schülerbücherei

## 2.7. Ateliers

Im Rahmen der verlässlichen Grundschule nach Unterrichtschluss wird in den Ateliers ebenso wie in den Ateliers am Nachmittag ein vielfältiges Programm angeboten. Es werden dort klassenübergreifend Bewegungs- oder kreativ-gestalterische Schwerpunkte gesetzt.

### 3. SEKUNDARSTUFEN

#### 3.1. Pädagogische Leitideen

Die DSG fordert und fördert nachhaltig Erschließung von Wissen, musisch-ästhetische Entfaltung und Bewegungserfahrung.

Der Unterricht ist auf den Erwerb der folgenden Kompetenzen ausgerichtet:

- **Fachkompetenz:**  
Die Schüler lernen in Zusammenhängen und auch fächerübergreifend.
- **Methodenkompetenz:**  
Die Schüler beherrschen Arbeitstechniken, entwickeln selbst Lernstrategien und lernen projektorientiert.
- **Medienkompetenz:**  
Die Schüler lernen, Medien kompetent, verantwortungsbewusst und kreativ zu nutzen
- **Sozialkompetenz:**  
Die Schüler sind teamfähig, kritikfähig und zeigen Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbereitschaft.
- **Selbstkompetenz:**  
Die Schüler entwickeln sich zu Persönlichkeiten, üben angemessen Selbstkritik und erleben Freude am Lernen.

Bestmögliche Förderung der Kinder und Jugendlichen erfordert eine stetige Reflexion des Unterrichts, der gewählten Bildungsgänge und der individuellen Begabungen. Dazu gehören:

- intensive Förderung der deutschen Sprache im DAZ- und im DFU-Unterricht
  - differenzierte Förderung in den Fremdsprachen
  - zusätzliche Unterrichtsangebote im Fach Mathematik
- Hilfestellungen bei Übergängen
  - zwischen den einzelnen Stufen, besonders beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe
  - zwischen den Bildungsgängen Haupt-, Realschule und Gymnasium
  - zu anderen deutschen Auslandsschulen und Schulen in Deutschland
- Förderung von individuellen Begabungen
  - in individueller Schullaufbahn- bzw. Studien- und Berufsberatung
  - in musischen, sportlichen und politisch-wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften

Lehrerinnen und Lehrer planen und koordinieren Unterrichtskonzepte gemeinsam. Um kontinuierlich die Qualität des Unterrichts sicherzustellen, ist dessen Evaluation verbindlicher Teil der pädagogischen Arbeit. Schülerfeedback, Teamteaching und kollegiale Hospitationen sowie innerschulische Vergleichsarbeiten und Teilnahme an überregionalen Kompetenztests kommen dabei als Instrumente der Evaluation zum Einsatz.



## 3.2. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

### Fachliche Kompetenz

Wir fördern an der DSG die fachliche Kompetenz, indem unsere Schülerinnen und Schüler

- auf der Basis kompetenzorientierter Fachcurricula unterrichtet werden
- zeitgemäßes Fachwissen mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit erarbeiten
- moderne fachspezifische Methoden bewusst anwenden und reflektieren
- an außerschulischen Lernorten Wissen erwerben und bei Studienfahrten mit pädagogischer Konzeption ihren Horizont erweitern
- die Voraussetzung zur Studierfähigkeit in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) erhalten
- bei der Teilnahme an regionalen und internationalen Wettbewerben ihr Können und Wissen über den Unterricht hinaus anwenden

### Methodische Kompetenz

Eigenverantwortliches Lernen fördern wir durch eine kontinuierliche und systematische Methodenschulung, z.B. durch

- die Vermittlung von Lernstrategien und effektivem Üben
- Methodentage zum Erwerb überfachlicher Methoden und zum Lernen in Eigenverantwortung
- den Einsatz kooperativer Lernformen
- Strategien des Zeitmanagements
- Formen der Informationsbeschaffung und -bearbeitung
- Vermittlung von Visualisierungstechniken und Präsentationsmethoden
- Strategien der Selbstüberprüfung
- Arbeit in Projekten
- gestaltete Lernumgebungen, eine gut ausgestattete Bibliothek und die Nutzung der Computerräume

### Medienkompetenz

Die im Medienkonzept der Schule verankerten Grundsätze zielen darauf ab, allen Schülern Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die zu einem anwendungsorientierten, kreativen und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien beitragen.

Die Medienkompetenz wird gefördert in den Bereichen

- Lernen mit Medien: Erarbeitung fachbezogener Inhalte (kognitive Dimension) und Veranschaulichung von Lernergebnissen (Handlungsdimension)
- Lernen über Medien auf der Ebene der bewussten Anwendung und der kritischen Medienreflexion: Umgang mit eigenen Daten und mit Daten über andere, insbesondere Bilder und Videos (moralische und soziale Dimension)
- Sich Ausdrücken über Medien: Inhalte ästhetisch gestalten und in eigenen Produktionen präsentieren (affektive und ästhetische Dimension)

### **Soziale Kompetenz**

Wir entwickeln an der DSG soziale Kompetenz, indem wir unsere Schüler zu Konflikt- und Kompromissfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft und Toleranz erziehen und so die Voraussetzung für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz schaffen.

Besondere Maßnahmen der DSG zur Förderung der sozialen Kompetenz sind:

- die Vermittlung demokratischer Werte im Unterricht und im außerunterrichtlichen Engagement
- eine Klassenlehrerstunde in der Orientierungsstufe zur Stärkung der Klassengemeinschaft
- ein pädagogisch ausgerichtetes Klassen- und Studienfahrtenprogramm
- die Förderung des sozialen Engagements in Charity-Aktivitäten

### **Selbstkompetenz**

Wir fördern die Selbstkompetenz, indem wir unsere Schüler befähigen,

- sich selbst kritisch zu reflektieren, sich in ihrer Individualität anzunehmen und die Arbeit anderer zu würdigen
- ein vertrauensvolles Miteinander einzugehen
- Selbstständigkeit, Kommunikations- und Teamfähigkeit zu erwerben
- Leistungsbereitschaft, Ausdauer und Kreativität auch über den Unterricht hinaus zu entwickeln
- Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen (z.B. Suchtprävention)
- politisch-wirtschaftliches Denken durch praktisches Handeln zu verstehen und anzuwenden (SUN, YES, Kiosk)

#### 4. SPRACHKURSABTEILUNG

##### Leitziele

Die DSG bietet Deutschsprachkurse für frankophone Schüler und Muttersprachler an. Das Ziel dieser Kurse ist es, die deutsche Sprache, deutsche Bildungsinhalte und ein reales Deutschlandbild zu vermitteln.

- Die Teilnehmer entwickeln kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Sie erarbeiten ein Grammatikwissen und einen Wortschatz, der sie befähigt, Sachtexte und literarische Texte zu verstehen.
- Interkulturelles Lernen befähigt sie, ihre eigene Sprache und Kultur bewusst und differenziert wahrzunehmen.
- Durch Teilnahme an Sprachprüfungen erwerben sie Qualifikationen und Sprachdiplome.

#### 5. INTEGRATION INS GASTLAND

Die DSG gehört dem Netz der Deutschen Auslandsschulen an, die den Schülern eine Ausbildung nach deutschen Bildungsstandards ermöglicht. Zugleich ist es eine wichtige Aufgabe der Deutschen Schule Genf, Hilfestellung bei der Integration in das frankophone Umfeld zu leisten.

Die Schule sieht eine Verpflichtung darin, den Schülern Einsichten in kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten der Schweiz und des benachbarten Frankreichs zu vermitteln. Die schulinternen Curricula greifen landeskundliche Themen ebenso auf, wie auch der Unterricht außerschulische Lernorte einbindet.

Eine Kooperation der Schule besteht mit

- internationalen Organisationen (WHO, UNHCR u.a.), der Botschaft der BRD in Bern sowie der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den VN in Genf
- Genfer Schulen im Verband der AGEP
- lokalen Beratungsstellen
- internationalen Institutionen und Firmen
- mit dem Deutschen Internationalen Club in Genf (DICG)

Darüber hinaus versteht sich die DSG als Forum kultureller Veranstaltungen, die sie selbst oder in Kooperation mit anderen Institutionen durchführt, wie z.B.

- Schultheater
- literarisches Programm
- jahreszeitliche Feste und Sporttage
- Chor, Orchester und Musikfest
- Teilnahme an kommunalen Veranstaltungen

(Stand September 2016)